



> [Landrat / Parlament](#) || [Geschäfte des Landrats](#)

**Titel:** **Postulat von Hans-Jürgen Ringgenberg, SVP-Fraktion: Der Verkauf von Kunst ist zu prüfen**

**Autor/in:** [Hans-Jürgen Ringgenberg](#)

**Mitunterzeichnet von:** --

**Eingereicht am:** 28. November 2013

**Bemerkungen:** --

[Verlauf dieses Geschäfts](#)

---

Die staatliche Kunstsammlung unseres Kantons wird durch den permanenten Zukauf neuer Werke laufend grösser. Dies führt bekanntlich zu nicht unerheblichen Problemen bei der Lagerung dieser Kulturgegenstände, da gar nicht alle Werke in geeigneten Räumen aufgehängt oder ausgestellt werden können.

Es stellt sich deshalb die Frage, ob nicht auch der Verkauf von Kunst von Zeit zu Zeit ins Auge gefasst werden soll? Dass die Sammlung auserlesene Kunstgegenstände jeder Zeitepoche, die einen Abriss über das jeweilige zeitgenössische Kunstschaffen geben können, enthalten soll, ist grundsätzlich unbestritten. Ist es aber richtig, von jeder Epoche mehr Gegenstände und Werke zu sammeln und zu lagern, als es unbedingt notwendig und sinnvoll ist? Nicht die Quantität macht den Wert einer Sammlung aus sondern die Qualität.

Wäre es nicht sinnvoller, sich hin und wieder von gewissen "überzähligen" Kunstwerken zu trennen, um einerseits Platz für die bestehende Sammlung und für Neues zu schaffen und andererseits das kantonale Kulturbudget finanziell zu entlasten? In einer Zeit, in der die Preise für Kunst auf dem Markt rapide nach oben klettern und die Staatskasse auf jeden Franken angewiesen ist., scheint es doch angebracht, diesen ökonomischen und kaufmännischen Ansatz in der Kulturpolitik näher zu prüfen.

Ich bitte den Regierungsrat deshalb, die Möglichkeit des Verkaufs von Kunstgegenständen aus der staatlichen Sammlung - insbesondere mit Blick auf die Verbesserung der Staatsfinanzen - zu prüfen und auch umzusetzen.